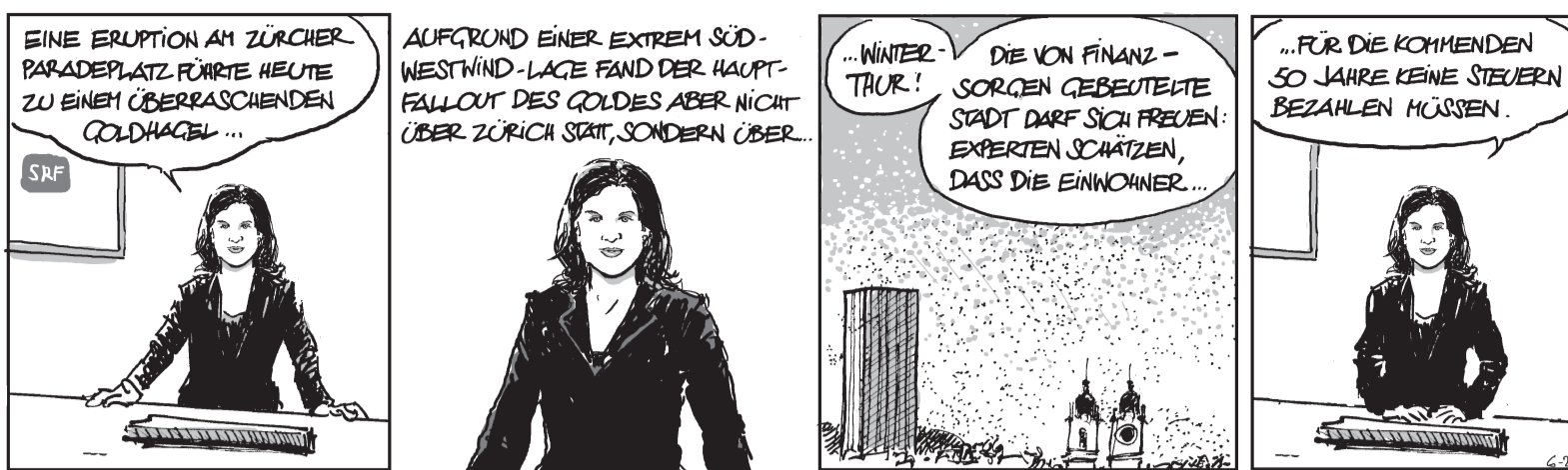


Bellevue



Von der Kunst, Freiraum zu haben

Der Künstler Mayo & Friends widmet das Abschluss happening im Perla-Mode an der Langstrasse dem Freiraum. Oder dem, was wir uns darunter vorstellen. Er trifft damit den Nerv der Zeit und der Zürcher.

Sarah Bischof

Was heisst Freiraum? Diese Frage stellt der Künstler Mayo & Friends und schaut sich in seinem «Begegnungsraum» im Perla-Mode an der Langstrasse um. Den Raum in der Ecke des Gebäudes, verglast, unförmig, das Innenleben durch die grossen Schaufenster offengelegt, stellte der 25-Jährige seit August als Plattform für Ausstellungen, Konzerte, Performances und Unvorhergesehenes zur Verfügung.

Manchmal sei er sich vorgekommen wie die Heilsarmee, sagt Mayo & Friends. Sobald die Leute Licht gesehen und die Wärme des Raums wahrgenommen hätten, seien sie hereingekommen. Der Raum wurde so zu «einem Auffangbecken für alle möglichen Bedürfnisse». Es sind diese Begegnungen, die in ihm Gedanken über Freiräume auslösten: «Wo gibt es offenen Raum für alle, in dem jeder sich selbst sein kann?» Mayo & Friends realisierte, dass Freiraum nicht allein das ist, was er darunter versteht. Sondern «ein Drang», der sich durch alle Gesellschaftsschichten hindurchziehe und der doch für jeden etwas anderes bedeute. Es sei «ein subjektives Bedürfnis».

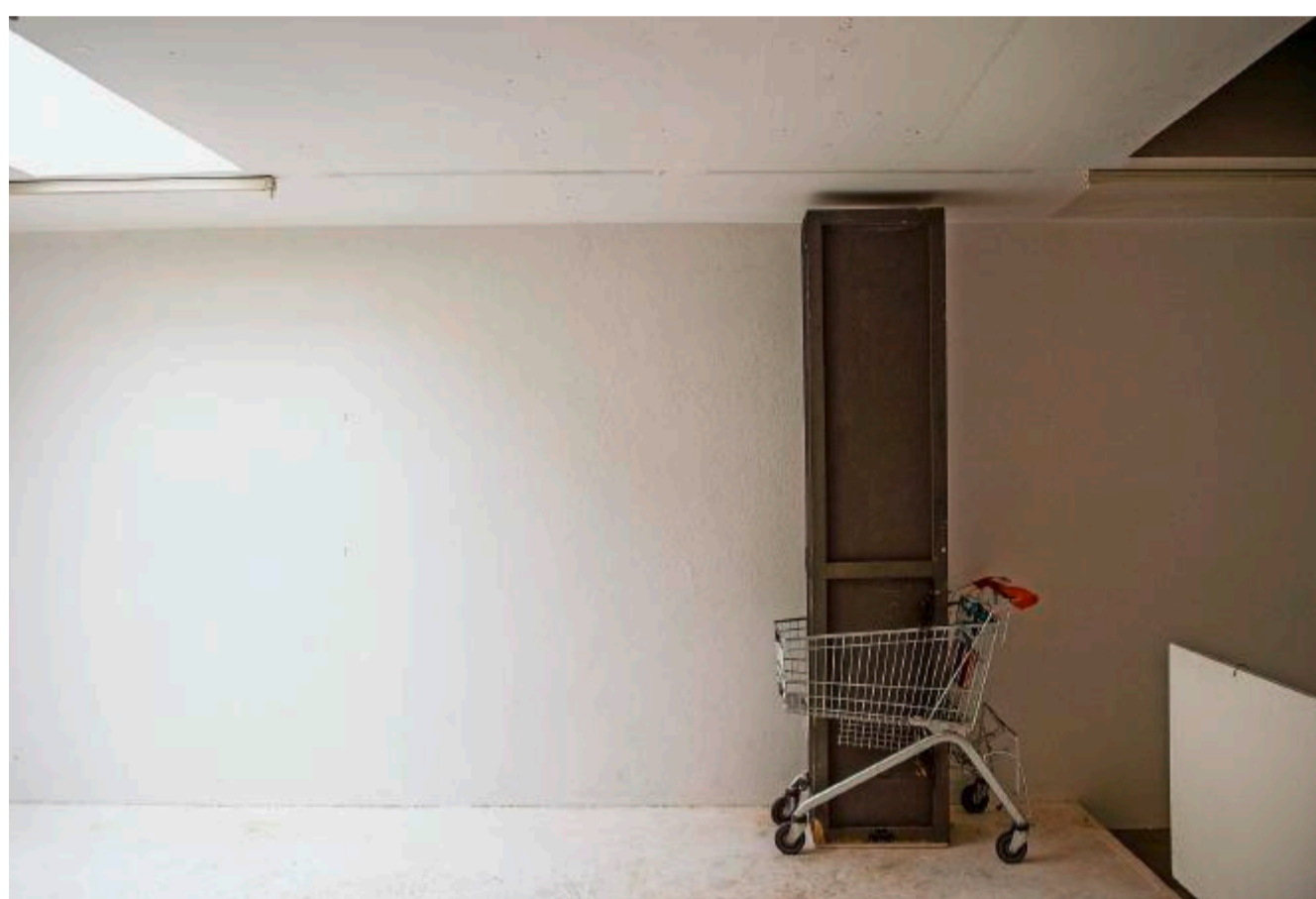
Wie unterschiedlich Freiraum in Zürich interpretiert wird und wie weit der Begriff geht, zeigen folgende Stimmen aus der Stadt:

«Es gibt die physischen, real existierenden Freiräume und die Freiräume in unseren Köpfen. Sie ergänzen und befruchten sich. Beide können Spielwiesen für utopische Experimente sein. Freiräume sind die Kinderstuben für die Visionen von morgen - und Freiräume sind die Antithese zum Sachzwang.»
Richard Wolff, Polizeivorsteher (AL)

«Mein Freiraum ist, an einer Strassenecke «zu lange» stehen zu bleiben; eine schlaflose Nacht wegen einer Filmidee zu haben, die nie real wird; ein Wort wie «Umarmung» zu benutzen, obwohl es ein Schreibfehler war.»
Christina Pollina, freie Dokumentarfilmerin

«Freiraum beginnt dort, wo nicht das kapitalistische Gesetz des Profits und das Diktat der Stadtplaner zählen, sondern sich reale Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner kollektiv entwickeln können. Die Europaallee zeigt, wie zerstörerisch die Profitwalze die Menschen im Kreis 4 an die Wand drückt. Darum muss Freiraum so entschlossen erkämpft werden, wie Aufwertung im Quartier einfährt.»
Andrea Stauffacher, Revolutionärer Aufbau Schweiz

«Für mich geht es weniger darum, Freiraum zu fordern, sondern um die Fähigkeit, Freiräume zu entdecken und zu nutzen. Freiraum heisst für mich: auch als Älterwerdender weiterhin als Mensch gefragt und in meinem Beruf geachtet zu sein - aber nicht mehr bedrängt. Weder von Terminen noch von den inneren Antreibern, besser oder gar perfekt zu sein.»
Anselm Burr, Pfarrer im Ruhestand



Letzte Tage: Mit dem Perla-Mode verschwindet ein weiterer Raum, wo sich jede und jeder frei entfalten konnte. Foto: Reto Oeschger

«Im Tanzsaal habe ich den Freiraum, Welten zu schaffen, in denen mir keine Grenzen gesetzt sind: Wir können Geschichten schreiben und Emotionen ausleben, die anderswo nicht Platz haben. Hier kann ich mich entfalten und mache mich glücklich.»
Melanie Alexander, Tanzlehrerin

«In der kulturellen Arbeit besteht zunehmender Druck auf das, was wir als Grundlage unserer kulturellen Praxis verstehen: (Frei-)Räume. Ein Mangel an günstigen Räumen und behördlichem Spielraum, um Projekte zu entwickeln, zu produzieren und zu veröffentlichen.»
Jan Flachsmann, Leiter Kombo

«Sich so frei zu bewegen, dass eigene Ideen im Alltag Platz haben. Dank meiner Selbstständigkeit besitze ich genug kreativen Freiraum, um meine Gerichte und gastronomischen Wünsche umzusetzen.»
Meta Hiltbrand, Gastronomin

«Freiräume nutze ich für Parties und Konzerte. Ihre Benutzerinnen und Benutzer bestimmen, was geschieht. Kein Konsumzwang. Alles geschieht ehrenamtlich.»
Heiko Hornung, Hausmeister

«Alles, was ausserhalb von Kapitalismus und Konsum funktioniert und damit erst die Möglichkeit bietet, sich, Projekte, Kooperativen zu entwickeln. Ich muss mir Freiräume suchen oder schaffen - ohne sie würde ich verkümmern!»
Eva Kirchofer, Schuhmacherin

«Freiraum brauche ich als Ausgleich abseits der Arbeit. Für mich heisst das, dass ich mich in den definierten Freiräumen so bewegen kann, wie ich will. Dass mir da nicht alle Räume zur Verfügung

stehen, ist mir klar, und das finde ich auch richtig so. Schliesslich bin ich in meiner Wohnung auch gern allein und froh, dass nicht jeder diesen Freiraum nutzen kann.»
Silvio Meier*, Polizist

«Freiräume sind wichtig, um festgefahrene Vorstellungen zu lösen und den Blick auf unsere Scheinwelt zu klären. Sei es durch Kunst, Bewegung, Entspannung oder kaputte Scheiben. Freiraum ist die Asche, aus der Phoenix geboren wird.»
Anna Burg*, Studentin

«Freiraum ist, wenn ich am Samstagabend auf meinem kleinen Gartensitzplatz in Gedanken versunken eine Zigarre rauche, am Sonntag mit einer kalten Ovi intensiv Zeitungslese oder im Sommer mit meinem Töff auf einen Pass fahre.»
Mauro Tuena, SVP-Gemeinderat

«Ein physischer Raum, in dem praktiziert wird. Nicht uferlos anarchistisch, doch mit Freiheitswille die Umstände ausreizen, experimentieren und scheitern, feiern und zusammenkommen. Der Freiraum ist Übungsfeld und Reibungsfläche, um über das eigene Tun zu reflektieren und somit - auch ausserhalb der Institutionen - mit den Mitteln der Kunst in die Gesellschaft zu wirken.»
Esther Eppstein, Künstlerin

«Für mich sind Freiheit und Freiraum gekoppelt. Freiheit bedeutet: Mich jeden Tag neu erfinden zu dürfen. Freiraum: auch räumlich den öffentlichen Raum zu nutzen, zum Beispiel die Zentralbibliothek sonntags.»
Karl-Heinz Ritter, Pensionär

«Es sind Orte oder Momente, die Entfaltung frei von äusseren Zwän-

gen erlauben. Indem Freiräume erkämpft werden, wird es möglich, sich eine Vorstellung davon zu machen, was jenseits von bestehenden Strukturen oder Machtverhältnissen entstehen kann.»
Bianca Lütolf*, Sympathisantin
«Reclaim the Streets»

«Räumen ohne gewinnbringenden Zweck bleibt oft nur die Zwischennutzung. Wahre Freiräume, autonome Häuser, wird es leider bald nicht mehr geben, da Zürich für kommerzielle Räume zu attraktiv ist. Wir selber brauchen Freiraum, bisher in temporären Locations oder im eigenen Wohnzimmer, für ein Radio, das ohne kommerzielle Einnahmen funktionieren soll.»
Christian Gamp, Gründer GDS.FM

«Freiraum heisst, ohne direkte Gegenleistung existieren zu dürfen. Die «Was gisch mer defür»-Mentalität ist Fantasiekiller und entwertet uns Menschen. Ein Raum, in dem ich wertungsfrei angenommen werde, atmen, tanzen, denken und mich zu Hause fühlen darf.»
Linda Landolt, Lehrerin und Präsidentin Party-Partei

Morgen Samstag will Mayo & Friends «seine» rund 40 Quadratmeter öffnen und das letzte experimentelle Happening «Frei-Raum» dem Thema widmen. Es soll keine Erklärung sein, sondern ein neutraler Ort, an dem sich alle frei fühlen können und den eigenen Freiraum kurz demonstrativ leben können. Danach muss Mayo & Friends den Raum den Baggern überlassen: Das Perla weicht einem Neubau.

*Name von der Redaktion geändert

«Frei-Raum», Samstag, 7. Februar, 16 Uhr, Open End; Perla-Mode, Langstrasse 64.

B-Side

Content for People Nennen wir die Seuche beim (anderen) Namen

Derzeit grassiert die Grippe, Befallene finden sie gar nicht lustig. Ihre historischen Namen, zu finden in der Online-Enzyklopädie Wikipedia, sind aber durchaus zum Schmunzeln. Die Grippe hiess in den letzten 600 Jahren schon: Schafshusten, Hirnwehe, Hauptkrankheit, hirntobendes Fieber, neue Brustkrankheit, Flussfieber, Schnuppenfieber, Spanischer Ziep, Spanischer Pips, Bremer Pip, Nordische Epidemie, die Sibirische Krankheit, Galanterie-Krankheit, Modiefieber, Catarrhal-Seuche, Blitzkatarh, Le Tac, Eiderstedtsche Krankheit, Ladendo, Hühnerwehe, Hundskrankheit, Kürbiskrankheit. (tow)

Öffentlicher Verkehr

Im Bus nach Afrika

Der Bus hat keine Verspätung, aber der Vater ist mit seiner kleinen Tochter zu früh an der Haltestelle. So früh, dass er mit ihr seelenruhig auf dem Bildschirm des Billettautomaten herumdrücken kann. Sie kreischt jedes Mal, wenn die Ansicht wechselt, und staunt, wenn sie nicht mehr weiterkommt (weil sie dann nämlich das nötige Kleingeld einwerfen oder eine Bankkarte einführen müsste). Irgendwann wird ihr das Herumtippen zu blöd, und sie deutet auf den bunten Zonenplan über dem Bildschirm. «Papa, ist das Afrika?», fragt sie. Er lacht, denkt einen Moment nach und ist froh, dass der Bus naht. Ob der Bus sie statt in die Innenstadt wohl in die Sahara gebracht hat? (ema)

Schauen. Entspannen. Nachdenken Der wohl schlechteste Pöstler der Stadt

Nicht alle Pakete bereiten den Empfängern Freude. Oder zumindest nicht uneingeschränkte Freude. Da steht ein adrett gekleideter Mann an der Tramhaltestelle gegenüber der Poststelle seines Vertrauens, das Tram naht. Er kann die Kartonschachtel (wohl Postpac Grösse 2) drehen und wenden, wie er will (und tatsächlich dreht und wendet und wendet und dreht er sie, wie er will): Sie will auch unter grösster Anstrengung nicht in die kleine Öffnung des Papierkorbs passen. Des Herren Unfähigkeit ist irgendwie berührend. Irgendwann gibt er entnervt auf - die Schachtel bleibt im Abfallkübel stecken wie ein Kaninchen im Schlund einer Würgeschlange. (bra)

Das Rezept

Poulet mediterrän



Für 4 Personen

4 Pouletbrüstli oder 12 Pouletfilets,
½ dl Olivenöl,
½ Zitrone, nur den Saft,
2 Knoblauchzehen,
in Scheiben geschnitten,

2 Frühlingzwiebeln, fein geschnitten,
etwas Peperoncino, 2 EL Olivenöl, 2 Rüebli,
in Stäbchen geschnitten, 2 Stängel Stängensellerie, in Scheiben geschnitten, 1 Radicchio rosso, in breite Streifen geschnitten,
1 Bund Rucola, 1 EL geröstete Pinienkerne

Die Pouletbrüstli trocken tupfen und in fingerbreite Streifen schneiden. In eine Schüssel geben und mit Olivenöl, Zitronensaft, Knoblauchzehen, Frühlingzwiebeln und Peperoncino marinieren. Während 30 Minuten ruhen lassen. Danach die Marinade entfernen und die Pouletbrüstli mit etwas Olivenöl knusprig braten. Warmstellen. Das Gemüse in der Bratpfanne mit Olivenöl andünsten, die Marinade dazugeben und weich dünsten. Rucola kurz vor dem Ende unter das Gemüse mischen. Gemüse auf die Teller verteilen und mit den Pouletbrüstli belegen. Mit Pinienkernen dekorieren.

Miele Kursküche, Spreitenbach

Anzeige

Gourmet-Wärmeschublade

Niedertemperaturgaren und Geschirrwärmen

Vielseitig nutzbar: Speisen warm halten, Tassen und Teller wärmen oder niedertemperaturgaren.

Miele